

Monohystera horrida n. sp.

(Fig. 40a—c, Taf. 33.)

Monohystera horrida ist sehr leicht wieder zu erkennen. Der Körper ist eher etwas plump, nach vorn weniger, nach hinten stark verjüngt. Die Breite am Ösophagushinterende beträgt $61,2 \mu$, am Kopf nur noch 27μ .

Die Haut weist eine feine Ringelung auf, die schon hinter den Lippen beginnt und bis zur äußersten Schwanzspitze gut zu erkennen ist. Die Seitenfelder sind ungefähr halb so breit wie der Körper und werden wie letzterer nach vorn und hinten schmaler.

Das Auffälligste am ganzen Tiere ist das eigentümlich beborstete Vorderende. Rings um den Mundeingang stehen 6 große, breit vorgewölbte Lippen, von denen jede vorn eine kleine Papille trägt. Gleich an der Basis dieser Lippen, da wo die Ringelung des Körpers beginnt, stehen 12 kräftige kurze Borsten, je eine kleinere und eine größere zusammen, sowohl lateral als submedian (vgl. Fig. 40b, Taf. 33). Zwischen den Seitenorganen und den Lippen aber stehen je 6 in der Körperachse liegende eigenartige Borstenreihen. Jede Reihe hat 3—4 Borsten; die hinterste dieser Borsten ist die längste und erreicht $57,6 \mu$, die vorderste ist die kürzeste. Je eine Reihe steht sublateral und je eine dorsal und ventral. Wie aber schon aus der Fig. 40b, Taf. 33 ersichtlich ist, stehen diese Borsten nicht immer ganz genau in einer Linie hintereinander; sie sind zudem durch Zwischenräume getrennt. Bei dem einzigen Exemplar, das ich auffand, besaß eine der sublateralen Reihen nur 3. Normalerweise werden sie bogenförmig nach vorn gerichtet getragen, knicken aber leicht, da ihr Inneres hohl und ihre Wände zart sind. Nur wenig hinter diesen Borstenreihen, $32,4 \mu$ vom Vorderende entfernt, liegen die kreisförmigen Seitenorgane; links und rechts von ihnen steht auch wieder je eine kleine, feine Borste.

Die ganze Borstenanordnung steht unter den *Monohystera*-Arten einzig da. Bloß *M. pilosa* COBB und *M. polychaeta* STEINER, die vielleicht identisch sind, haben eine derartig starke, aber ganz anders angeordnete Beborstung. Die Borsten stehen bei diesen nämlich gleich hinter den Lippen und sehr gedrängt, so daß *M. horrida* leicht von denselben zu unterscheiden ist.

Auch die Mundhöhle hat bei der neuen Art ein ganz spezi-

fisches Aussehen; sie ist wie bei den übrigen Angehörigen der Gattung klein und kegelförmig, besitzt aber vorn 2 hintereinanderliegende, wellenartig gebogene, schmale Chitinringe (Fig. 40b, Taf. 33).

Das Ösophagusrohr ist fast zylindrisch und schwillt nach hinten schwach an. Im Innern war axial von der fibrillären Muskelschicht eine eigentümlich helle, das Licht brechende Masse zu sehen. Oder waren dies die Strahlen des im Querschnitt sternförmigen Ösophaguslumens?

Der Nervenring war sehr schmal und lag etwas vor der Mitte des Vorderdarmrohres. Dorsal konnte ich ein kleines Ganglion erkennen, ventral schien je ein solches vor und hinter dem Ring zu liegen, und lateral glaube ich zwei ebenfalls hinter demselben gelagerte konstatieren zu können (Fig. 40a, Taf. 33).

Eine Ventraldrüse war nicht aufzufinden. Am Übergang vom Ösophagus in den Mitteldarm bildet ersterer eine kleine kegelförmige Vorstülpung in den letzteren; der Kanal dieser Vorstülpung besitzt ebenfalls chitinisierte Wände.

Der Mitteldarm war nicht mehr überall gut zu erkennen; er scheint aus etwas prismatischen Zellen mit braungelb gefärbtem Inhalt zu bestehen. Auch das Rectum war nicht mehr gut kenntlich.

Der Schwanz ist an den vorderen $\frac{2}{3}$ kegelförmig, am letzten, dünnen Drittel aber gleichmäßig breit und besitzt am Ende 2 lange Borsten. Im Innern scheinen funktionierende Drüsenzellen zu fehlen.

Bevor ich zur Schilderung der Geschlechtsorgane übergehe, seien noch eigenartige Knotenbildungen erwähnt, die ich überall unter der Haut beobachten konnte; sie bestehen aus einer hellen, lichtbrechenden Masse, scheinen aber nicht Drüsencharakter zu besitzen. Der schlechte Erhaltungszustand des Körperinnern erlaubte nicht, die Gebilde eingehender zu untersuchen.

Auch die weibliche Geschlechtsdrüse war kaum noch in ihren Umrissen zu erkennen; sie ist einseitig nach vorn ausgestreckt; die Vulva ist etwas weniger als $\frac{2}{3}$ der Gesamtlänge vom Vorderende entfernt und besitzt chitinisierte Wände. Äußerst interessant ist, daß diese Art noch ein langes, sackartiges Rudiment eines hinteren Uterusastes besitzt, der bei dem vorliegenden Individuum prall mit rundlichen Spermatozoiden gefüllt war und als Receptaculum seminis dient.

Ähnliche Erscheinungen kennen wir von den terrestrischen *Aphelenchus*- und *Tylenchus*-Arten.

Größenverhältnisse.

	♀	♀
Gesamtlänge	1,807 mm	$\alpha = 22,8$
Ösophagus	0,367	$\beta = 4,9$
Schwanz	0,230	$\gamma = 7,8$
Dicke	0,079	V: vor $\frac{2}{3}$.

Wie bereits erwähnt, wurde nur 1 weibliches Exemplar erbeutet.

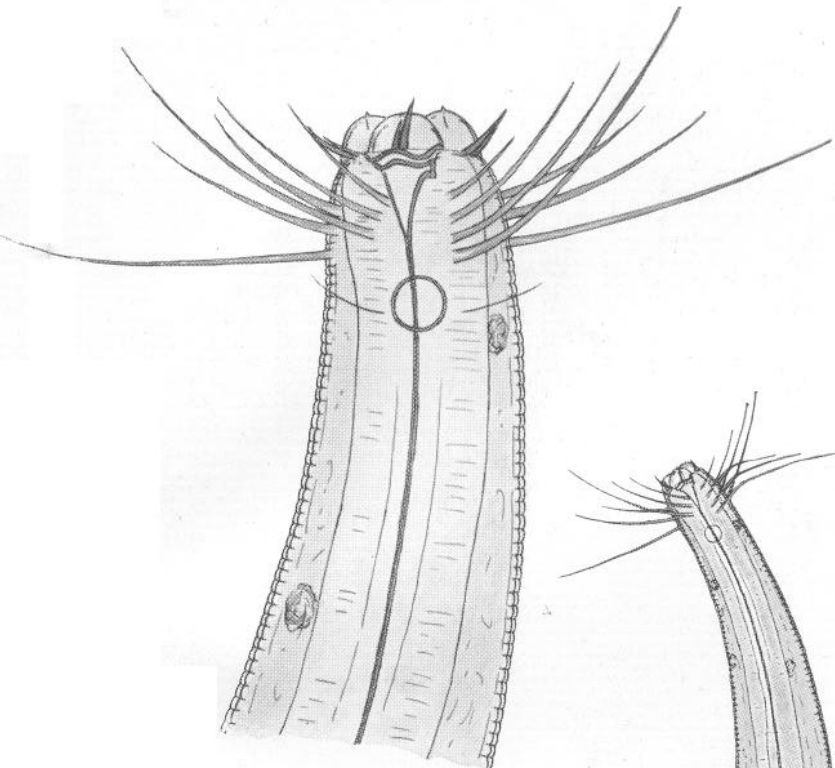
Fig. 40. *Monohystera horrida* n. sp.

40a. Vorderende bis zum Mitteldarm. Ok. 2, Obj. F. 0,75 : 1.

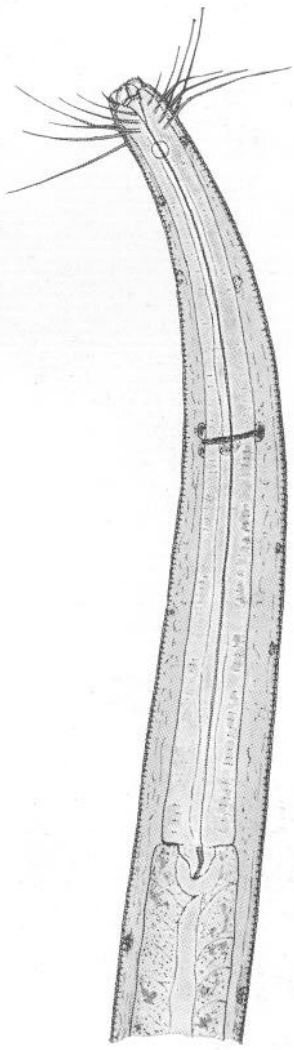
40b. Kopfende. Ok. 2, Obj. F. 1 : 1.

40c. Hintere Körperhälfte. Ok. 2, Obj. D. 0,66 : 1. *r* als Re-

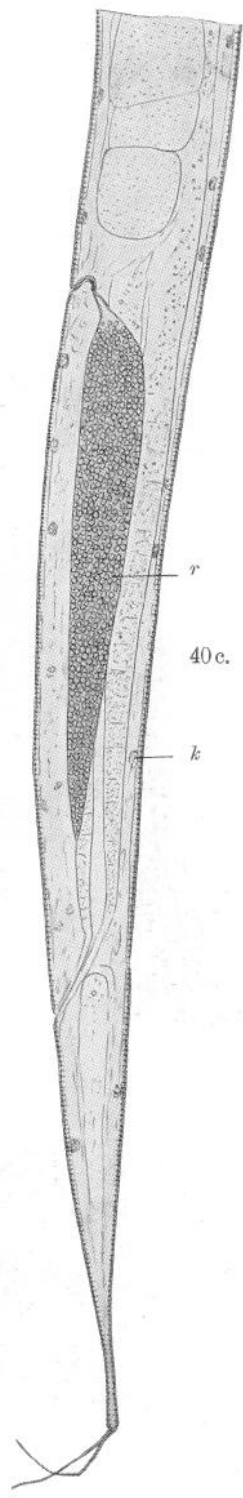
ceptaculum seminis funktionierender rudimentärer Uterusast; *k* eigentümliche knotenartige Bildung.



40b.



40a.



40c.

Amphipoda